

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 13. Mai 1930
Dienstag Morgen

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung:
Berliner SW 68, Ritterstraße Nr. 60. Fernsprecher: Danhoff
8937-8949. Telegramm-Adresse: Nordzeit. Postschek-Konto:
Berlin Nr. 107941. Bank-Konto: Darmstädter und National-
bank. Depostenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46



Die 'DAZ' erscheint wöchentlich zwölfmal. Bezugspreis monatlich
4,85 RM eig. Boten. Durch d. Post 4,35 RM monatlich, einsch. 0,60 RM
Postzeitungsgeb. Hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreis: 0,40 RM
Pam-Anz. u. Stellung. 0,25 RM die 27 mm br. Millim-Zeile. Bei un-
verschuld. Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang
Nr. 219
10 Pfennig

Unsere Meinung

Der am Sonntag abgehaltene Parteitag des preussischen Zentrums findet in der Parteipresse aller Richtungen die politische Auslegung, die am nächsten liegt. Unseres Erachtens wird man von ihm sagen können, daß er zu seinem Teil das Verprechen verwirklicht hat, das der neue Parteiführer Dr. H. B. ablegte, er werde nach Kräften bemüht sein, die Zentrumspolitik zu treiben. Für den Augenblick, der den genauen Bericht über die Beratungen aufmerksam studiert, klingt aus dem Munde des Parteitagstages zuerst besonders bemerkenswert heraus. Einmal, was selbstverständlich ist, der Versuch, vor den Wählern und vor der Nation die bisherige preussische Regierungsgemeinschaft, das Zentrum führend angehend, zu begründen. Diese Begründung erfolgt vor allem in dem mit dem erklärlichen Hinweis auf das große Ergebnis des Kongresses. Auf der anderen Seite ist einwandfrei das politische Abis an die Sozialdemokratie festgehalten, daß sowohl der Mangel an Verantwortungsgesinnung der Sozialdemokratie im Reich, als auch die rückwärtslose Form der Opposition, die seit Wochen in der ganzen sozialdemokratischen Presse beklagt wird, für das staatspolitische Zusammenarbeiten der jetzigen Koalition in Preußen zum mindesten nicht förderlich ist. Mit großer Wärme wurde Reichstagsler Dr. Brüning begrüßt, und der Parteivorstand Dr. Sch. wiederholte das in seinem bekannten Telegramm abgelegte Gebot eines engeren Verbundes der Preußenpartei mit der Gesamtpartei. Die tiefen religiösen Gegensätze zwischen Zentrum und Sozialdemokratie wurden mit allem Nachdruck hervorgehoben, und der Kultursozialismus, die letzte und tiefste Ausgeburt des antichristlichen Freidenkertums, als eine Kulturhand bezeichnet, gegen die an den Staat appelliert werden müsse. Abgeordneter Joos, der die Größe des abwesenden Parteivorstandes, Präsident Kaas, übertrug, nahm den Gedanken auf, daß in Preußen der Zentralismus des Parteivorstandes Fortschritte dagegen getroffen werden müßten, daß dieser oder jener Partner auf Kosten der Koalitionsstreue des Zentrums sündige. Die Parteikontrollen, so sagte Herr Dr. Sch., sei nicht zu führen, es sei dem durch sie selbst. Entweder durch inneren Überwachungsapparat in Preußen, oder durch Außenbindungen, wie die Rede gegen das Parlament und den kulturpolitischen Gegensatz. Als ein „vollbefriedigender Zustand“ könne sie jedoch nicht angesehen werden. Mit einem Wort: die preussische Zentrumsfraktion bemüht sich, „mit Zentrumspolitik zu treiben. Ziel wird keineswegs ohne weiteres zum Aufgehen aus der Koalition zu bringen sein. Es muß vielmehr ein politischer Zustand geschaffen werden, der ihr das Verbleiben in der Koalition unmöglich macht. Die Sozialdemokratie und das Reichsbanner geben sich alle Mühe, diesen Zustand herbeizuführen. Die Frage bleibt nun, wann das Zentrum in Preußen die Überzeugung gewonnen haben wird, daß der Vogen endlich überbrannt wurde. Seine Geduld ist groß — das hat auch der Parteitag bewiesen —, als gemeinbar aus guten Gründen angenommen wird.

Im politischen Dunkel der Gegenwart ist uns wenigstens ein Lichtblick beschieden: die Sozialistische Internationale liegt in Stockholm. 22 Länder vertreten sind und unter dem Vorsitz des belgischen Genossen Vandervelde im Hause der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ihre Beratungen begonnen haben. Zwei Themen sind es hauptsächlich, die den Tagung besetzt: die Verflechtungsfrage und die Lage in Europa. Man hat bereits dabei, für beide Punkte formulierte Entschlüsse zu fassen, und wir zweifeln nicht, daß das erlöschende Licht des ewigen Friedens nun bald anbrechen wird, und daß die bösen Feinde von der Drey Internationalen in Wasser ertrinken von ihrer unangenehmen Konkurrenz Abstand nehmen werden. (Eine wirrliche Illustration zur Verflechtungsfrage liefert u. a. die Mitteilung, die der sozialistische Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, gerade gestern im britischen Unterhaus machen konnte, daß nämlich die Wohnstätten indischer Stammes von Angulonen mit Bomben belegt worden sind.) Unter den Delegierten Deutschlands ist an erster Stelle Herr Crispian genannt, der kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt, der also eine Rolle in der Internationale besonders qualifiziert erhebt. Wir heißen die Sozialistische Internationale in der Hoffnung, daß die ausländischen Genossen mit unserer Sozialdemokratie wegen nationaler Verirrungen nicht allzu streng ins Gericht gehen mögen. Schon der Kampf der deutschen Sozialisten gegen das Völkerverbot B sollte die Ausländer gnädig stimmen, aber auch die Verprägung indischer Bomben in der Fehleindeutigkeit der Reichsbannerjournalisten ist ein Symptom dafür, daß sich die Internationale auf die deutschen Genossen verlassen kann.

Es gibt Leute, die sich ungern fotografieren lassen — ganz allgemein — und solche, die das nur unter bestimmten, nach ihrer Ansicht kompromittierenden Umständen nicht. Wir dieser zweiten Kategorie gehören die preussischen Minister, die vor der Zeit Anfang daran nahmen, daß sie sich im Journal, im Kino, in der Widerzeugung fortwährend im feinsten Grad erwidern mußten, gefällte Schüssen mit mehr oder weniger lederen Sachen um sich und eine Menge ebensolcher Gläser vor sich, aus denen der fehrstänigste Betrachter auf den gekünstelten Konsum entsprechender oder nichtentsprechender Speisen. Sie entschlossen sich, das zu ändern, und zwar durch den Verzicht, sich bei Banketten und Befessen nicht mehr fotografieren zu lassen. Nach amtlichen Anstalten soll das Reichs-

Heute Aussprache Curtius-Briand

England vermittelt zwischen Frankreich und Italien

Genf, 12. 5.
Bei einem Empfang der internationalen Presse am Abend des englischen Außenministers Henderson heute abend, besonders auf die Verflechtungsfrage ein. Er stimmte mit dem italienischen Außenminister Grandi überein, wenn dieser in der italienischen Kammer gesagt habe, das Verflechtungsproblem sei eine der wichtigsten internationalen Fragen und könne nur durch den Völkerverbot gelöst werden. So vertrat auch die Entscheidung über den hiesigen Termin der nächsten Tagung des Verflechtungsausschusses sei, so glaube er doch, daß die in London unterbreiteten italienisch-französischen Vorschläge vor dieser neuen Tagung zunächst anderwärts fortgesetzt werden sollten.

den gesellschaftlichen Veranstaltungen des heutigen Abends. So trafen sich die Außenminister Deutschlands, Finnlands und Polens bei einem von dem deutschen Unterstaatssekretär Dufour-Feronce gegebenen Abendessen.
Für morgen ist eine Unterredung zwischen Reichsaussenminister Curtius und Briand in Aussicht genommen. Ferner wurde in Verfolg der Bemerkungen des englischen Außenministers Henderson für morgen mittig ein gemeinsames Frühstück der Außenminister Englands, Frankreichs und Italiens in Aussicht gestellt.

Unterredung mit Dr. Curtius

„Fortsetzung der Völkerverbotspolitik Dr. Stresemann — Deutschlands Stellung zum Abrüstungsproblem bekannt — Volle Gleichberechtigung für alle Staaten“

Genf, 12. 5.
Reichsaussenminister Dr. Curtius hat dem „Journal de Genève“ ein Interview gewährt, in dem er u. a. folgendes sagte:
„Durch die jährlichen internationalen Konferenzen der letzten Jahre wurde die eigentliche Völkerverbotarbeit etwas in den Hintergrund getreten. Ich begrüße es sehr, daß nunmehr die Männer, die im Außenpolitik in den verschiedenen Ländern führen, sich eingehender den eigentlichen Völkerverbotaufgaben widmen können. Damit wird den Beratungen in Genf ein erhöhtes Interesse zukommen. Deutschlands Verstreben ist es seit feiner Eintritt im Herbst 1926 stets gewesen, den Völkerverbotgedanken zu vertiefen und die Völkerverbotarbeit zu vervollkommen. Dr. Stresemann hat einen Teil seiner Straft an diese wichtige Aufgabe gesetzt. Ich bin gefestigt, sein Werk auch nach dieser Richtung hin fortzusetzen.“

Genf, 12. 5.
durch zum Ausdruck gekommen sei, daß von den 30 teilnehmenden Staaten nicht weniger als 15 durch ihre zuständigen Minister vertreten gewesen seien. Er gab dann eine kurze Übersicht über die als Ergebnis der Konferenz unterzeichneten Dokumente, nämlich das internationale Handelsabkommen und das Protokoll über die im Laufe der nächsten Jahre vorzunehmenden Verhandlungen. Durch die im Handelsabkommen eingegangenen Verpflichtungen hätten die Staaten eine gewisse Wechselwirkung anerkannt, die zwischen ihrer eigenen Zollpolitik und derjenigen der übrigen Staaten bestehen solle. Diese Zollpolitik, besorgte die Zoll-erhebungen fortsetzen, die Zerstörer der übrigen Staaten in Betracht zu ziehen vorbehaltlich der Fälle, in denen dringende und lebenswichtige Interessen ihrer nationalen Wirtschaft dies nicht zulassen. Wenn sich auch der ursprünglich geplante Zollfrieden nicht habe erreichen lassen, so habe doch die Unterzeichnung dieser Handelsabmachung durch eine internationale Konvention eine erste Etappe dar, die auf dem Wege zu der geplanten gemeinsamen Zolltarifsituation des Völkerverbotes erreicht worden sei.

In dieser Beziehung habe ich es für unerschicklich, daß u. a. auch das Abrüstungsproblem eine stärkere Förderung erfährt, als das bisher der Fall war. Ich muß meinen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die nächste Tagung der Verflechtungskommission des Völkerverbotes erst auf November angelegt ist. Der Standpunkt der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage ist offen dargestellt. Das deutsche Volk untersteht in unserer Gesellschaft nicht. Wenn dann und wann der Versuch gemacht wird, Deutschlands Maßnahmen auf militärischem Gebiete als Hindernisse der allgemeinen Abrüstung hinzustellen, dann bedeutet das eine ernstliche Verhinderung des wahren Sachverhalts.
Die großen Gemeinheitsliebe können nur in planmäßiger und stetiger Arbeit erreicht werden. Wir leben in der Zeit rascher Entwicklung, in einer Zeit der Evolution auf allen Gebieten. Überall sind harte Kräfte lebendig geworden, die eine bessere Zukunft auf neuen Wegen eröffnen. Aufgabe der Führer muß es sein, diese Kräfte zu nutzen und, in organischer Weiterentwicklung auf den aus der Vergangenheit überkommenen Werten überlieferungen aufbauend, die Menschheit dem neuen Ziele entgegenzuführen. Ich kann meine Einstellung zu den Völkerverbotproblemen nicht besser zusammenfassen als durch den Leitsatz, den Dr. Stresemann in seiner Rede beim Eintritt Deutschlands in den Völkerverbot prägte:
„Nur auf der Grundlage einer Gleichheit, die alle Staaten ohne Unterscheid in politischer, wirtschaftlicher, kultureller, religiöser, fähiger Gleichberechtigung und Gerechtigkeit die wahren Keimkerne des Menschheitsfortschritts werden.“

Zu dem Bericht des deutschen Staatsmitgliedes gab der englische Außenminister Henderson eine kurze Erklärung ab, in der er auf die große Bedeutung hinwies, die die englische Regierung dem Protokoll über die künftigen Verhandlungen belege. England sei bereit, diese Verhandlungen sofort aufzunehmen, wünsche aber, daß sie nicht auf die Unterzeichnung des Protokolls beschränkt bleiben, sondern möglichst unter Teilnahme aller übrigen Staaten beginnen würden, die bereits an der Zollfriedenskonferenz teilgenommen haben.

General Blanghard leitet die Auflösung der französischen Rheintruppen

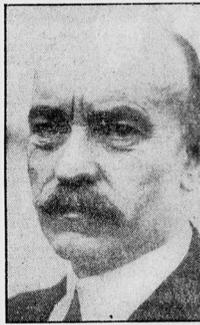
Paris, 12. 5.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes der französischen Besatzungstruppen, Brigadegeneral Blanghard, ist zum Generalstabeschef des Generals Curtius in Mail, Mitglied des Obersten Kriegsrates, ernannt und mit der Leitung der Auflösung der französischen Besatzungstruppen beauftragt worden.

Senator Pams gestorben

Paris, 12. 5.
Im Alter von 78 Jahren ist der tabakale Senator Pams gestorben. Pams hat vor dem Krieg und während des Krieges mehrfach Ministerposten bekleidet. Er unterlag 1913 gegen Poincaré als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik und gehörte zeitweilig auch der französischen Völkerverbotesdelegation an.

abgebildet zu werden? Jeder vernünftige Mensch weiß doch, daß Minister auch noch anders zu tun haben, als jeden Abend „herlich“ zu tosen, daß sie wahrheitsgemäß oft nur ungern der Repräsentationspflicht Folge leisten, die so starke Anforderungen an ihre Nerven (nicht nur die des Magens) stellt, daß sie sicher manchmal lieber bei einem einfachen Glase Bier ein letztes befruchtendes Abendbrot zu sich nehmen würden. Und jeder Mensch, der einigen Einblick hat, weiß auch, daß in gesellschaftlichen wie in politischen Leben am „hellen Tisch“ oft wichtigere Entscheidungen getroffen werden als am grünen Tisch im Büro.

Der Leiter der Genfer Mittagung



Dr. B. Marintowitsch
Zugspäher des Völkerverbotes

Englischer Fliegerangriff an der indischen Grenze

London, 12. 5. (Eigenbericht)
Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, teilte heute nachmittag im Unterhaus mit, daß gestern von englischen Luftkämpfern ein Fliegerangriff auf einen feindlichen Flugplatz an der indischen Nordwestgrenze ausgeführt wurde.
Der Führer des Stammes der Haddis, Turan Galt, und seine Anhänger seien bis auf 30 Kilometer an Peshawar herangerückt und hätten die öffentliche Ordnung bedroht. Wie die Anführung der indischen Armee habe der Fliegerangriff nach Vernehmung mit gefallenen Stimmen beendet. Daraufhin seien über dem Gebiet des Stammes ein Angriff mit Bombenflugzeugen ausgeführt worden. Dieser habe das Ergebnis der Luftangriffe seien Einzelheiten in London noch nicht bekannt.
Wedgewood Benn teilte ferner mit, daß die Lage in Peshawar sich seit Sonnabend abend etwas verbessert habe. Ein Aufstand habe ein mit Militär besetztes Peshawar umzingelt und der Aufzucht, auseinander zu gehen, keine Folge geleitet. Militär und Polizei seien auf die Straße geworfen und verbannt worden. Die Behörden hätten militärische Verstärkungen entsandt, die heute abend eintreffen würden.
Im weiteren Verlauf der Sitzung gab Wedgewood Benn folgende Erklärung ab: „Ich kann auf Grund von Mitteilungen des Oberkommandierenden in Indien die Verflechtung abgeben, daß die indische Armee durchaus loyal ist und daß der fürstliche Zwischenfall eine Ausnahme bildet.“

General Blanghard leitet die Auflösung der französischen Rheintruppen

Paris, 12. 5. (Zentralblatt der 'DAZ')
Der Nachfolger Gambais als Führer der Ungehorsamsbewegung, Adolfs Thabdschi, wurde heute verhaftet. Thabdschi hatte von Karlsruhe aus mit 30 Freiwilligen den von ihm ausgeschickten Marsch nach Tharant angetreten, obwohl die Behörden ihn vor der Ausführung seines Planes gewarnt und ihm mit der Verhaftung droht hatten. Einige Meilen vor Tharant verpörrte der Diktatorsgouverneur mit 400 bewaffneten Polizisten dem Zuge den Weg. Der Aufzucht, von ihrem Vorhaben abzuhellen, leiteten Thabdschi und seine Anhänger keine Folge, worauf alle in bereitstehende Bombenbeschießung und Gefangnis in Dschalalpur transportiert wurden.

Indien-Konferenz in London im Oktober

London, 12. 5.
Der Völkerverbot lieg bekanntzugeben, daß die seit langem beschlossene Konferenz am indischen Tisch, auf der das Problem der künftigen indischen Verfassung besprochen werden soll, etwa am 30. Oktober in London zusammenzutreten wird.

Politischer Doppelmord

fr. Mailand, 12. 5. (Eigenbericht)
In der Nähe von Triest sind vier mastierte Briganten in ein Dorfversteck eingedrungen. Sie schloffen den Wirt nieder, erschlugen seine Frau mit einer Axt und verbrannten einen Gask.

General Blanghard leitet die Auflösung der französischen Rheintruppen

Paris, 12. 5. (Zentralblatt der 'DAZ')
Der stellvertretende Chef des Generalstabes der französischen Besatzungstruppen, Brigadegeneral Blanghard, ist zum Generalstabeschef des Generals Curtius in Mail, Mitglied des Obersten Kriegsrates, ernannt und mit der Leitung der Auflösung der französischen Besatzungstruppen beauftragt worden.